

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz
Band: - (1959)
Heft: 45

Vereinsnachrichten: Die Herbstversammlung unserer Gesellschaft vom 5. Oktober in Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I. Die Herbstversammlung unserer Gesellschaft vom 5. Oktober in Zürich

Die Tagung hatte die Besichtigung des Muraltengutes, d.h. der Repräsentationsräume der Stadt Zürich auf ihrem Programm. Temporär ausgestellt waren: kostbare Teppiche aus der Sammlung Akeret, japanische Holzschnitte (Slg. Boller) und Zürcher Porzellane aus einer Privatsammlung. Dieses Kunstgut und das Haus selbst waren gewiss einer Würdigung wert. Da für 350 Delegierte des Schweizerischen Städtetages hier ein Bankett gedeckt war, vermittelten die alten Räume aus dem 18. Jahrhundert einen ganz besonders festlichen Eindruck.

Die zwei wissenschaftlichen Vorträge, die anschliessend im Zunfthaus «Zur Meise» gehalten wurden, behandelten: «Geschichte und Bestand des Meissner Werkarchivs» von Otto Walcha, Meissen; und «Beziehungen zwischen den Winterthurer Fayencen und den Habanern des 16. und 17. Jahrhunderts» von B. Krisztinkovich, Budapest. Obwohl seit sechs Monaten Vorstand und Redaktion alles nur Mögliche getan hatten, um die beiden Referenten persönlich in Zürich zu hören, wurde ihnen von den Regierungen der DDR und Ungarns die Ausreise verweigert. Die beiden Manuskripte, die rechtzeitig eintrafen, hat ein Sprecher des Zürcher Schauspielhauses vorgelesen. Es ist das erstemal, dass über den Bestand des Meissner Manufakturarchivs berichtet wurde. Die wichtige Arbeit, die wir stark kürzen mussten, werden wir in einem der nächsten Mitteilungsblätter in extenso publizieren. Wir verzichteten zwar bis anhin auf den Abdruck von Vorträgen, die in unserer Gesellschaft gehalten wurden; diese Arbeit ist aber für die Forschung so bedeutungsvoll, dass wir hier eine Ausnahme als gerechtfertigt ansehen. Der Aufsatz von Herrn Krisztinkovich hat die Beziehungen der Habaner zur Schweiz ins richtige Licht gestellt. Der Verfasser, der sich seit Jahren mit diesen Fayencen beschäftigt, hat die Geschichte der Wiedertäufer und die Unterscheidung ihrer keramischen Erzeugnisse grundlegend behandelt. Beiden Referenten sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Nach dem von einigen Zürcher Mitgliedern gestifteten Aperitif konnte die Vizepräsidentin, Frl. Dr. Maria Felchlin — der Sitz des Präsidenten ist noch vakant — 85 Mitglieder und 13 Gäste begrüssen, eine Zahl, die bei einem Gesamtbestand von 416 Mitgliedern gewiss eine erfreuliche ist und das rege Interesse an unseren Bestrebungen beweist. Die ehrenden Worte des Vorsitzenden der deutschen Keramikfreunde, Dr. h. c. M. Oppenheim (Mainz), wurden mit besonderem Beifall verdankt. Es ist Usus, dass alle jene Mitglieder, die erstmals an einer Tagung teilnehmen, per-

sönlich aufgerufen und vorgestellt werden. Diesmal waren es 19.

Das Programm unserer viertägigen Pfingstreise 1959 nach Düsseldorf lag, von Dr. Dietschi zusammengestellt, vor und wurde den Anwesenden bekanntgegeben. Abreise Freitag, den 15. Mai, in Zürich 09.00, von Basel 11.04, Ankunft in Frankfurt 15.07 Uhr. Hotelbezug im Frankfurter Hof, Besichtigung der Sammlungen im Kunstgewerbemuseum und historischen Museum, Stadtrundfahrt, Nachtessen im Frankfurter Hof. Samstag, den 16. Mai, 08.30 Uhr: Abfahrt mit Car nach Rüdesheim, Schiffahrt nach Koblenz, vorbei an Loreley und Pfalz. Mittagessen auf dem Schiff. Weiterfahrt mit Car nach Köln und Düsseldorf, in Köln Stadtrundfahrt, Dom. Abendlicher Empfang in Düsseldorf im Schloss Jägerhof, wo wir Gäste sein werden unseres Mitgliedes Herrn Dr. Schneider. Am Sonntag: Generalversammlung, Besichtigung der Keramiksammlungen im Hetjensmuseum und im Schloss Benrath, Planetarium u. a. Nachmittags Weiterfahrt über Limburg (Dom) nach Wiesbaden. Hotelbezug Schwarzer Bock. Montag: Mannheim mit dem Besuch der herrlichen Sammlung im Reissmuseum (Frankenthaler Porzellane), Heidelberg mit Schloss, Mittagessen auf Schloss. Abfahrt nach Basel 15.32. Ankunft in Basel und Zürich ca. 20 Uhr. Gesamtkosten 200 bis 250 Franken, alles inbegriffen.

Nach dieser Orientierung, die wir hier vervollständigt haben, folgte die Besichtigung der Porzellan- und Fayence-sammlung des Landesmuseums in den untern Räumen der Meise. Programmgemäß trafen wir um 16 Uhr auf Schloss Au ein, wo unser Mitglied Frau von Schulthess-Bodmer uns zu Gast geladen hatte. In Gruppen besichtigten wir das herrliche Schloss und vor allem die Porzellane, die in vier grossen Vitrinen ausgezeichnet präsentieren. Die abendliche Heimfahrt bei herrlichem Wetter über die Höhen von Kilchberg wurde kurz unterbrochen durch den Besuch des Dichterhauses Conrad Ferdinand Meyers, wo uns der Conservator dieses Heimatmuseums, Th. Spühler, einleitende Worte über Dichter und Museum sprach.

Die ganze Tagung und der exakte zeitliche Ablauf hinterliessen bei unseren Mitgliedern sicher einen erfreulichen Eindruck. Als unerfreulicher darf vielleicht der Schreibende noch das Folgende zufügen. Nach Schluss der Anmeldefrist hatten sich noch 32 Mitglieder angemeldet. Sicher sind darunter verschiedene mit für die Verspätung erklärlichen Gründen, aber der Grossteil muss doch daran erinnert werden, dass solche Tagungen nur dann mit Erfolg durchgeführt werden können, wenn jeder das Seine in korrekter Weise beiträgt. Dass sich Herrschaften angemeldet haben und dann unentschuldigt wegblieben, sei nur als Randbemerkung besonders unterstrichen! Herrn Dir. Gysin, der an der Vorbereitung der Tagung wesentliches Verdienst hat, sei hier besonders gedankt. SD.

Teilnehmerliste:

Frau Steinemann, Zürich, Frau Weidmann, Zürich, Frau Dr. Kraus, Basel, Frau Dr. Kunz, Küsnacht, Herr Schultess van der Meer, Zürich, Frau A. Brandenberger, Bern, Frau Dr. Hedinger, Wohlen, Herr Segal, Basel, Frau Segal, Basel, Herr Dr. Karbacher, Zürich, Frau Lenz, Binningen, Frau L. von Schulthess, Au, Frau Egli, Kloten, Herr Dr. Haettenschwiller, Zürich, Frau Dr. Haettenschwiller, Zürich, Herr Dr. h. c. Oppenheim, Mainz, Frau Wenner-Fahrländer, Riehen, Herr Muggli, Zürich, Frau Waser-Blumer, Zürich, Frau Dr. Torré, Zürich, Frau Wildberger, Zürich, Frl. Brodbeck, Riehen, Frau Mary Bachmann, Zürich, Frl. Eggenberger, Zürich, Frau Ritter, Cham, Herr Ritter, Cham, Frl. Ritter, Cham, Frau Mangold, Zürich, Frau Dr. Greif, Küsnacht, Frau Staehelin, Bern, Herr Staehelin, Bern, Frl. Gugelmann, Zürich, Frau Burkhard, Küsnacht, Herr Eschmann, Zürich, Herr Sammet, Zürich-Goldbach, Herr Heyne, München, Frau Dr. Ember, Zürich, Herr Dr. Ember, Zürich, Herr Bieder, Liestal, Frau Elias, Basel, Frau Dr. Deucher, Zürich, Herr Dr. Seling, München, Herr und Frau Flury, Balsthal, Frau und Herr Dr. Schübler, Zürich, Frau Grogg, Zürich, Frau Heusser, Zürich, Frau Dr. Nyffeler, Zürich, Frau Dutweiler, Zürich, Frl. Grob, Winznau, Frau Fretz, Zürich, Frau Niedermann, Basel, Frau Leber, Riehen, Frau Dr. Petitpierre, Zürich, Herr W. Lüthi, Basel, Frau Lüthi, Basel, Frau Essberger, Hamburg, Frau Ducret, Zürich, Herr Dr. Ducret, Zürich, Frl. Dr. Felchlin, Olten, Frau Müller, Sirnach, Herr Müller, Sirnach, Frl. Christen, Basel, Herr J. Brun, Malters, Frl. Walter, Biel, Frau Scholz, Zollikon, Frau Diener, Zürich, Herr Engesperger, Schönenwerd, Herr Albert de Wolff, Sion, Herr Fäh, Rapperswil, Herr Werner Weber, Rüschlikon, Frau T. Thoma, Zürich, Herr Zietz, Konstanz, Herr Kramer, Fulda, Mme Waibel, Zürich, Frau Hasler, Obermeilen, Frau Dr. Jucker, Zumikon, Frau Dir. Linth, Zürich, Frau Utiger, Bern, Frau Bigler, Konolfingen, Herr Dr. P. Fischer, Luzern, Herr Dr. Pelichet, Nyon, Frau G. Bernheim, Strassburg, Frau Dr. Arnaud, Bern.

Dazu kommen noch 13 Gäste, von welchen wir hoffen, dass wir sie bei der nächsten Tagung als reguläre Mitglieder begrüßen dürfen.

II. Museums and the fine Arts in the United States

By *Ralph H. Wark* *Hendersonville, North Carolina*
(Fig. 21—27)

The last 20 years have brought about a great change in the cultural development of the Fine Arts in the United States. Whereas the great Art Centers of the Country were

concentrated mainly in the East, or such large cities as Chicago, Cleveland or Detroit and the West-Coast, we find today that more and more cities in the Middle-West and the South are building up Art Centers of their own, establishing local Museums with collections of Old-Master and Modern Paintings, Ceramics, Textiles and nearly all other fields of the Fine Arts. An art student today need not depend any more on the old, large Museums of the East, such as in New York or Boston, but can find locally all the material needed to assist him in his field of study.

A pioneering step forward towards creating an Art Center was made by the State of North Carolina. The International Lawyer Richard Humber was influential in having the North Carolina State Legislature passing a Bill appropriating 1 Million Dollars towards creating the North Carolina Museum of Art at Raleigh, thus organizing the first such Institution backed by the money of the tax payers of a State. Mr. Humber was also influential in getting the Samuel H. Kress Foundation to loan to the new Museum another 1 Million Dollars worth of paintings from its collection. With assistance of the Art collector Mr. Carl Hamilton the new Museum with the appropriated funds was able over the past years to purchase some 139 works of Art of outstanding quality. As its Director the Museum was fortunate in securing the eminent art authority Dr. W. Valentiner and his able assistant, Mr. James B. Byrnes. During the past years quite a number of North Carolina citizens have made most important gifts to the Museum, so that the collections today are of major importance.

Instrumental in the creation of new Art Centers have been local Art Collectors Clubs. Within the past decades more and more collectors of antiques, particularly old porcelains, have come along, and these Clubs have aided their local Museums by arranging loan exhibitions, and also by presenting their Museums with specimens, thus starting the foundation of Museum collections.

There have been *porcelain collectors Clubs* in the East. In Boston this group comprises more than 200 members. Within the past 10 or 15 years similar collectors Clubs have been formed in Southern and Middle Western cities and on the Pacific coast. In Seattle, Wash. the Porcelain Club, in its 15th year, has grown so that today they have two groups of 25 members each. This very active Club has arranged important loan exhibits at the Seattle Art Museum, supplying the porcelains from collections of their members. The Club has paid for the publishing of special illustrated catalogues of these exhibitions and of late have interested the Museum to the extent that the Museum is now purchasing 18th century European porcelains themselves.

Another very progressive Porcelain Study Club was founded about 10 years ago in Memphis, Tenn. This Club, «The Antiquarians» were able to interest the Memphis